



29. Juni 2019

Seite 29

Auflage	38'923 Ex.	Der Bund
Reichweite	94'000 Leser	3001 Bern
Erscheint	6 x woe	
Fläche	111'400 mm ²	Joanna Nowotny
Wert	14'700CHF	



Kampf gegen Krähenfüsse

Bühne Eine Frau, gefangen in einem «Tüüfelskreis» aus Lügen und Eitelkeit. Das Freilichttheater der Eisenbahner-Baugenossenschaft ist ein liebevoll gemachter Dank an die Stadt Bern, der trotz Schwächen gut unterhält.

Joanna Nowotny

Gladys Eysenach ist schön, reich, charismatisch – und eine Mörderin. Vor zahlreichen Zeugen hat sie einen jungen Mann erschossen, und nun, im Jahr 1941, wird ihr der Prozess gemacht. Doch wie konnte es so weit kommen? War der Mann ihr Liebhaber, oder steckt etwas ganz anderes hinter dem Verbrechen, das ganz Bern schockiert? Diese Geschichte erzählt «Tüüfelskreis» mit viel Elan und Liebe zum Detail.

Als lebensfrohe junge Frau schon erkennt Gladys ihr grösstes Kapital: ihre Attraktivität. Doch sie verliert früh ihren Mann, und als alleinerziehende Mutter sieht sie ihre soziale Stellung bedroht. Ein neuer Beau muss her – und der darf ihr wahres Alter nicht kennen, denn «Wele Maa wodt scho e älteri Frou?». Die liebesbedürftige Gladys, die schon Mitte zwanzig Antifaltentherapien anwendet, macht sich fast eine Dekade jünger. Ihre rebellische Tochter Marie-Thérèse zieht sie mit in dieses Lügenmärchen. Und schon bald lässt sich die schöne, faltenfreie Fassade nur noch durch brachiale Gewalt aufrechterhalten.

Auf die Bühne gebracht wird Gladys' Leben in Form einer Rückschau, die fast filmisch daherkommt, stets untermalt durch zeittypische Musik, flotte Jazznummern und Chansons (Musik: Hank Shizzoe). 1896, 1900, 1919, 1920, 1940: Die Jahre fliegen nur so vorbei. Die fetzige, detailreiche Inszenierung (Regie:

Lilian Naef) erinnert ein bisschen an die britische Erfolgsserie «Downton Abbey» mit ihren schönen Töchtern aus gehobenem Hause und mit den Dienstboten, die wahrhaft gute Seelen sind, während am Horizont Kriege toben.

Imposante Vergangenheit

Die Vorlage allerdings ist französisch: Das Stück basiert auf dem Roman «Jesabel» (1936) von Irène Némirovsky, 1903 als Jüdin geboren in Kiew. In Paris war Némirovsky in den Dreissigern ein Star der Literaturszene, bis sie durch die Vichy-Regierung deportiert und in Auschwitz ermordet wurde. Die Handlung von «Jesabel» spielt denn auch in Frankreich, im Milieu einer krankhaft eitlen Bourgeoisie – «Tüüfelskreis» dagegen in Bern. Die Berner Autorin **Livia Anne Richard** übernahm zentrale Ele-

mente des Plots, verliert allem aber viel Lokalkolorit. Da wird zum Beispiel ein Waffengeschäft an der Aarberggasse wärmstens empfohlen, und die einzige Zürcher Figur muss prompt ihr Leben lassen, während sie die NZZ liest.

Zum Lokalkolorit gehört auch die Geschichte der Eisenbahner-Baugenossenschaft (EBG), die mit «Tüüfelskreis» ihr hundertjähriges Bestehen feiert. Man kann über die zahlreichen kleinen Verbeugungen in Richtung Auftraggeber im Text des Stücks nun die Nase rümpfen, wenn man Vorstellungen hehrer, autonomer Kunst pflegt. Doch darum geht es in «Tüüfelskreis» ohnehin nicht: Das Stück ist auch gemeint als unterhaltsame Art der Geschichtsvermittlung. EBG-Präsident Ruedi Wachter ist es ein Anliegen, die ganze Stadt anzusprechen, «nicht mit trockener Geschichtsschreibung, sondern mit einem literarischen Stoff, der unsere Vergangenheit für breite Kreise interessant macht».

Und diese Vergangenheit wird in einer Kulisse greifbar, die mehr als imposant ist: Man sitzt auf einer Tribüne, die vor dem Weissensteingut aufgebaut ist, ein spätbarocker Landsitz, der der Downton Abbey schon fast Konkurrenz machen kann. Im Hintergrund jauchzen Kinder und gurren Tauben, man hört das Leben der EBG-Gründungssiedlung Weissenstein, die in der Wohnungsnot nach dem Ersten Weltkrieg als soziales Projekt entstanden ist. Und im Stück wird auf die Umgebung dynamisch Bezug genom-

Es ist bezeichnend, dass ausgerechnet eine männliche Figur der gute Feminist des Stücks sein darf.